

Deeskalation und Prävention

Immer wieder erleben Menschen Situationen, in denen sie sich überfordert fühlen, keine Lösungen haben oder in denen sie gesellschaftliche Faktoren als bedrohlich empfinden. Häufig stehen dann Pflegekräfte vor der Herausforderung, das Verhalten der Patienten richtig einschätzen zu können, um somit Konflikte zu vermeiden, deeskalierend oder noch besser präventiv und individuell reagieren zu können.

Diese Veranstaltung richtet sich zunächst an alle interessierten Personen, die Interesse daran haben, das eigene Verhalten einmal kritisch zu reflektieren, um daraus Lösungsmöglichkeiten zu generieren. Erforderlich ist dafür Offenheit, das als problematisch wahrgenommene Verhalten einmal aus einer anderen Perspektive zu betrachten, um daraus eine Deeskalationsstrategie entwickeln zu können.

Die Basis bildet dabei die eigene Haltung sowie die Betrachtung einer entwickelten Konfliktkurve, die dann auf die Praxis/die eigene Situation übertragen wird. Am Ende des Tages soll jeder Teilnehmer Ideen zu einer neuen Herangehensweise haben und die kommenden Konflikte „anders“ angehen. Während der Veranstaltung gibt es theoretische Inputs, die dann grundsätzlich mit der eigenen Situation verknüpft werden. Ganz wichtig: Auch die Bearbeitung dieser Thematik kann Spaß machen!

Inhalte:

- Die eigene Haltung zur Gewalt
- Definitionen von Gewalt
- Legitimierung von Gewalt
- Konfliktkurve als Mittel – der Reflexion und Prävention
- Entwicklung einer Konfliktlösungsstrategie
- Autonomiestreben und die Rolle von Konflikten darin

Dozent:	Christian Schwital
Zielgruppe:	Pflegekräfte in ambulanten und stationären Einrichtungen, interessierte MitarbeiterInnen, Betreuungskräfte
Teilnehmerzahl:	10 – 16
Dauer:	Halbtages- und Ganztagesseminar (4 – 8 UE)
Kosten:	auf Anfrage